

Betriebspraktikum der Klasse neun – eine Woche in Berlin

Die Schüler der neunten und der zehnten Klasse unserer Schule gehen immer für eine Woche in die „Berufswelt“. Sie arbeiten in einem Betrieb, einem Büro, einer Fabrik mit und sehen, wie das Berufsleben so ist. Die Klasse neun hatte sich entschieden, dies in Berlin durchzuführen.

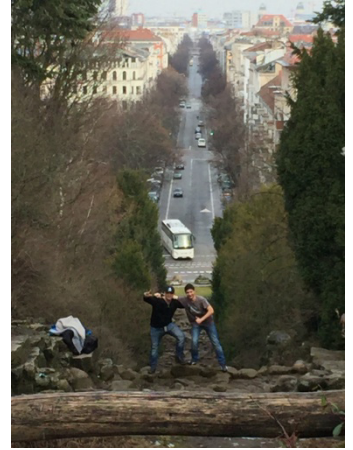
Sonnabend 6.2.2016:

Pünktlich um 5:45 Uhr startete der Flugzeug nach Berlin und wir kamen um 7:00 Uhr Ortszeit dort an. Die Busfahrt zum Hostel führte gleich zur ersten Sehenswürdigkeit, dem Brandenburger Tor. Von dort ging es mit der S-Bahn weiter.



Da wir die Zimmer erst am Nachmittag beziehen konnten, machten wir einen Rundgang in die Umgebung und bestiegen den Kreuzberg (66m ü NN)

Nach ausgiebigem Mittagsschlaf und der ersten Billardrunde ging es abends zum Essen in eine Pizzeria.



Sonntag 7.2.2016

Der Vormittag wurde mit Sightseeing verbracht: Potsdamer Platz, Holocaustdenkmal, Brandenburger Tor und die Regierungsbauten einschließlich des Regierungssitzes des Bundespräsidenten (Schloss Bellevue) wurden erlaufen. Erholung gab es in der Monkeybar, 25m über der Stadt mit Blick auf den Affenfelsen im Zoo.



Am Nachmittag haben die Schüler, die im Süden Berlins gearbeitet haben, ihre Praktikumsstellen bereits aufgesucht, um sie am Montag gleich zu finden. Abends ging es dann in den Bezirk Prenzlauer Berg. Dort war der Buchladen, in dem Pia und Fiona gearbeitet haben und wir konnten wieder einmal gut essen, diesmal mexikanisch.



Montag, 8.2.2016 – Freitag 9.2.2016

In dieser Woche liefen alle Tage ähnlich ab. Früh gab es ein reichhaltiges Frühstücksbuffet im Hostel und dann ging es zur Arbeit. Die beiden Techniker konnten davon nicht profitieren, sie mussten vor 7:00Uhr das Haus verlassen.



Am Nachmittag waren alle ziemlich fertig vom Tag, so dass meist außer Billard und eventuell der Gang zu Curry 36 nicht viel los war. Im Hostel konnte gekocht werden. Das haben wir an zwei Tagen auch gemacht. Am Mittwoch waren wir in Berlin privat zum Abendessen eingeladen. So sahen wir auch eine echte Berliner Altbauwohnung von innen. Das Hostel bot den Vorteil, mit vielen anderen Menschen aus vielen verschiedenen Ländern in

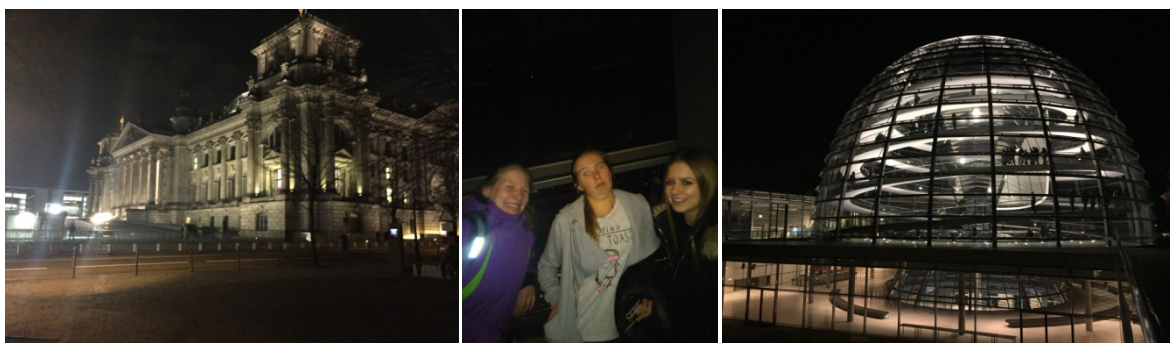


Kontakt zu kommen. Die gemütliche Atmosphäre in der großen Halle (wie in Hogwarts ☺) trug dazu bei, leicht Kontakte zu knüpfen. Ob bei Billard, Uno oder in der Gemeinschaftsküche, irgendwie kam ein Gespräch mit Italienern, Dänen, Ukrainern, Argentinern, Australiern..... zu Stande. Am Donnerstag und Freitag

haben die begleitenden Lehrer alle Betriebe aufgesucht und mit den Betreuern gesprochen. Ausnahmslos waren die Betriebe mit den Neuntklässlern zufrieden und würden auch in Zukunft immer wieder Schüler aus unserer Schule für ein Praktikum aufnehmen. Die Erfahrungen der Einzelnen können in den individuellen Berichten nachgelesen werden.

Freitag Abend 12.2.

An diesem Abend stand Berlin bei Nacht auf dem Programm. Nachdem wir bereits italienisch, mexikanisch und deutsch gegessen hatten, war heute die Küche Österreichs zu erleben. Der Abend begann zünftig mit Knödeln und Kaiserschmarrn. Anschließend ging es zum Reichstagsgebäude. Die Kuppel bei Nacht zu besteigen hat seinen ganz besonderen Reiz. Der Blick in den Nachthimmel und über die erleuchtete Stadt begeisterten alle.



Sonnabend 13.2.

Tagsüber hatten alle frei. Dass heißt, dass jeder aufstehen konnte, wann er wollte, um dann die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Einzige Bedingung: Niemand sollte alleine unterwegs sein. Um 16:30Uhr sind wir dann zum Panoramabild des Künstlers Yadegar Asisi am Checkpoint Charly gegangen. Hier wird ein plastischer Eindruck von der Teilung Berlins zwischen 1961 und 1989 vermittelt.



Anschließend wurde Kreuzberg von uns „unsicher gemacht“. Leider sind Discos erst ab einem Alter von 18 Jahren erlaubt. So müssen wir in drei Jahren wiederkommen. Aber gemütlich einen alkoholfreien Cocktail zu trinken ist auch schon etwas.

Sonntag 14.2.

„Schon Sonntag und alles wieder vorbei“, haben viele morgens gedacht. Die Zeit ist schnell vergangen. Da das Flugzeug erst am Abend flog, stand uns der Tag noch zur Verfügung. Manche gingen in den Zoo, andere ins Museum für Kommunikation. Es liegt gleich um die Ecke vom Hostel. Es gibt dort alles zu sehen, was von der Keilschrift über Briefe, Morsealphabet bis hin zur modernen drahtlosen Kommunikation geschehen ist. Im Keller in der „Schatzkammer“ ist sogar die blaue Mauritius, die teuerste Briefmarke der Welt, zu sehen.

Abends dann auf dem Flughafen hatten wir mehr Zeit als uns lieb war. Bedingt durch starke Winde in Sofia war der Flugverkehr stark verspätet und wir sind dann erst nach Mitternacht bei starkem Wind mit sehr turbulentem Anflug heil in Sofia gelandet.



Fazit:

Eine wunderbare Fahrt, die allen sehr gut gefallen hat. Das spiegeln auch die Praktikumsberichte wider. Der Zusammenhalt der Klassengemeinschaft wurde gestärkt. Alle fühlen sich zurzeit sehr wohl in der Klasse. Das bemerken auch die dort unterrichtenden Lehrer. Das Schöne ist, dass diese gute Stimmung auch positiv auf den Unterricht wirkt und nicht etwa nur gute Laune bei unkonzentrierter Atmosphäre herrscht.

Die Erfahrungen in den Betrieben bewerten alle als positiv – und wenn es nur die Erkenntnis ist, dass man diesen Beruf nicht später machen möchte. Aber die Arbeit in Deutschland hat allen gefallen.

Schade, dass Ivan Aleksander nicht mitgefahren ist. Aber die Erzählungen der Anderen machen ihm hoffentlich Lust auf unsere Fahrt am Ende des Schuljahres.

Enden möchte ich meinen Bericht mit einem herzlichen Dank an Frau Filkova, die mit uns diese Zeit verbracht und uns mit ihrer herzlichen Art begleitet hat. Auch den Eltern danke ich für die Unterstützung dieses Projekts.

H. Henning, Klassenlehrer der Klasse 9 der DAS